



## ForumMusikDiversität ForumDiversitéMusicale

# Leerstellen füllen

«*Gender Relation in New Music*» startete 2016 bei den «Ferienkursen für Neue Musik» Darmstadt und möchte ein kritisches Bewusstsein für die Unterrepräsentation von Frauen in der Neuen Musik schaffen.

Anja Wernicke — Ashley Fure wurde gewarnt. Als sie bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt eine Podiumsdiskussion zum Thema «Gender Relation in New Music» lancierte, mahnten ältere Kolleginnen, sie solle sich nicht zu stark engagieren. Sonst sei ihr Name künftig ausschliesslich mit diesem Thema assoziiert. Sich für Chancengleichheit einzusetzen, ist offenbar in der Neuen Musik noch nicht selbstverständlich. Vor allem nicht für eine wie Fure. 2014 wurde die heute 35-jährige bei den Ferienkursen, dieser wichtigsten Plattform für die junge Generation, mit dem Kranichsteiner Musikpreis ausgezeichnet. Ein Jackpot für die Karriereleiter, der beste Berufschancen verspricht. Fure engagierte sich trotzdem.

Im Rahmen des «Histrorage» Projekts hatte sie den Auftrag erhalten, sich künstlerisch mit dem Archiv der Ferienkurse auseinanderzusetzen. Während sie die von ihr ge-

nannten «Beweise, dass es die Neuen Musik-Giganten wirklich gegeben hat» Schritt für Schritt durchforschte, war die brennendste Frage für sie jedoch nicht, was sich in diesem Archiv befindet, sondern was sich eben nicht dort befindet. Es waren die Leerstellen, die sie interessierten. Sie las das Archiv als einen Beweis dafür, wie Jahr für Jahr männliche Ikonen der Neuen Musik erschaffen und die Frauen ausgeblendet wurden.

### Zahlen sprechen für sich

Statt sich mit einem neuen Werk zu profilieren, fertigte Fure Statistiken an, die zeigen, wie wenig Komponistinnen seit der Gründung der Ferienkurse vertreten waren. Nur sieben Prozent der Stücke, die zwischen 1946 und 2014 im Rahmen

der Ferienkurse aufgeführt wurden, stammen von Frauen. Insgesamt 15 Jahrgänge blieben gänzlich ohne weibliche Beteiligung und während elf Ausgaben war jeweils nur eine Komponistin vertreten. Seit den späten 1980er Jahren geht die Kurve nach oben. Der Spitzenwert wurde im Jahr 2009 mit 19 Prozent erzielt.

Bei den Teilnehmenden der Ferienkurse gab es immerhin mehr Frauen: Seit 1963 waren es nie weniger als 14 Prozent. Im Jahr 2000 wurde mit 33 Prozent weiblicher Beteiligung die bislang höchste Zahl erzielt. Eine Kompositions-Dozentin gab es erstmals im Jahr 1992.

### Guerilla-Aktionen

Ashley Fures Projekt fiel trotz der Warnungen in Darmstadt auf fruchtbaren Boden. Auf das Podiumsgespräch folgten unter dem Label «GRID» («Gender Relation in Darmstadt») Guerilla-Aktionen. Auf Fahrräder wurden Lebensläufe von in Darmstadt aufgeführten Komponistinnen geklebt, die heute weitgehend vergessen sind. Es wurden Think Tanks und Workshops organisiert sowie ein Blog gestartet. Auf einem Schwarzen Brett sammelte man zahlreiche Kommentare und Erfahrungsberichte zu Sexismus in der Neuen Musik: Immer wieder wurden Komponistinnen und Interpretinnen aufgrund ihrer Weiblichkeit bewertet.

### Sexistische Flugobjekte

Am Ende der Kurse war Ashley Fure traurigerweise selbst um eine Diskri-

minierungserfahrung reicher. Ihr in Darmstadt aufgeführtes Werk *The Force of Things* nimmt die Dramatik von gegenständlichen Prozessen in den Blick, die ohne direktes menschliches Hinzutun ablaufen. Sei es der Abbruch einer Eisscholle von einem Gletscher oder das Fallen eines Blattes. Eine Rezension war mit «Über fliegende Vaginas» betitelt. Bei einem männlichen Kollegen wäre eine solche Assoziation wohl nicht publik gemacht worden, wie Fure kritisch anmerkt.

Hier zeigt sich: «GRID» wird längst nicht nur mit Blick auf die Archive gebraucht, sondern auch in der Gegenwart und Zukunft. Mittlerweile hat sich das Projekt in «GRINM» («Gender Relation in New Music») umbenannt und versteht sich als dezentrale Para-Organisation, die ein kritisches Bewusstsein schaffen möchte. Ziel der Gruppe ist es, in verschiedenen Städten Menschen anzuregen, sich über das Thema auszutauschen und aktiv zu werden. Vielleicht auch bald mit einem Schweizer Ableger.

> [www.griddarmstadt.wordpress.com](http://www.griddarmstadt.wordpress.com)  
> [www.grinm.org](http://www.grinm.org)

*In Ashley Fures «The Force of Things» werden herabhängende Skulpturen durch Klänge der Sängerinnen (Lucy Dhegrae, Alice Teyssier) zum Schwingen gebracht.*

Foto: Marina Levatskaya



#### Co-Präsidium

Dr. Christine Fischer  
Daniel Lienhard

#### Geschäftsstelle / Secrétariat

T 061 556 19 90

#### Postadresse

ForumMusikDiversität  
Postfach  
CH-4001 Basel  
[info@musicdiversity.ch](mailto:info@musicdiversity.ch)